



Gruppe **BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN** • UDO EILERS
Ulrich M. van Triel, Pastorenweg 14, 26349 Jade

Gemeinde Jade
Der Bürgermeister
Jader Straße 47
26349 Jade

Absender des Schreibens:**Ulrich M. van Triel**

Gruppenvorsitzender
Vorsitzender des Ausschusses für
Planen, Bauen und Umwelt

Pastorenweg 14
26349 Jade

Fon: 04454-948345

U.vanTriel@GRUENE-Jade.de

Jade, den 23.05.18

Antrag: Rettet die Bienen – Artenvielfalt in Jade erhöhen – Insektensterben stoppen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

es summt und brummt immer weniger in Deutschland- und deswegen bleibt auch das Zwitschern aus. Das Artensterben nimmt inzwischen dramatische Ausmaße an.

Die Biomasse von Insekten ist um 75 % zurückgegangen. Durch diesen Rückgang finden auch Vögel weniger Nahrung. 3 von 4 Vogelarten sind inzwischen gefährdet- wie z.B. Kiebitz oder Lerche. Aber auch viele Fledermausarten oder Amphibien sind vom Aussterben bedroht.

Das ist nicht nur ein Problem für die Natur, **sondern insbesondere eins für uns Menschen.**

Rund zwei Drittel aller Kulturpflanzen sind auf Bestäubung angewiesen. Ökonomen haben errechnet, dass Insekten, bei uns vor allem Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge, weltweit eine jährliche Leistung im Wert von unglaublichen 300 MRD Euro erwirtschaften.

Was kann die/der Einzelne tun, **was kann die Gemeinde tun?** Kann eine bunte Blühfläche nicht schöner sein als eine kurzgemähte Rasenfläche? Sind nicht ein paar mehr heimische Wildkräuter akzeptabel? Können nicht wieder Wallhecken und Kopfweiden unsere Kulturlandschaft prägen? Macht nicht auch Schredder oder Rindenmulch den Garten pflegeleicht? Oder muss es wirklich Kies und Vlies sein? Muss unbedingt der Lebensbaum oder Kirschlorbeer für die Hecken gepflanzt werden- oder vielleicht doch Weißdorn, Buche, Schlehe und Kornelkirsche? Weißdorn ernährt über 30 Vogelarten. Kirschlorbeer ist hingegen ökologisch so wertvoll wie eine Betonmauer.

Die Kommune sollte mit gutem Beispiel voran gehen.

Kommunale Grünflächen könnten mit Blühpflanzen bepflanzt werden, der Mahdzeitpunkt sollte möglichst spät liegen - Blütenpflanzen können aussamen und Geld spart es auch.

Bei Gehölzen sollte auf heimische Arten geachtet werden: meist bieten diese Insekten weit mehr Nahrung und Unterschlupf als Ziergehölze aus anderen Teilen der Welt.

Deshalb möge der Rat der Gemeinde Jade beschließen:

- Kommunale Grünflächen werden durch Ansaat oder Initialpflanzung mit ein- oder mehrjährigen standortheimischen Blühpflanzen versehen. Die Pflanzung von Bäumen und Hecken sollte sich ebenfalls auf heimische Arten beschränken.
- Kommunale Grünflächen sollen frühestens zu einem Zeitpunkt gemäht werden, zu dem die Blühpflanzen ausgesamt haben, so dass ihre dauerhafte Erhaltung auch ohne Neueinsaat möglich ist. Auf den Einsatz von Mulchmähern ist dabei möglichst zu verzichten. Soweit möglich sollen auch Blüh- bzw. Altgrasstreifen stehen gelassen werden beziehungsweise die Pflege durch Teilmahd erfolgen.
- Die Gemeinde Jade verzichtet ab dem 01.08.2018 bei allen Flächen unter ihrer Bewirtschaftung auf den Einsatz von Totalherbiziden wie Glyphosat sowie Neonicotinoide. Dies gilt auch für die Grundstücke von kommunalen Unternehmungen, deren Mehrheitsgesellschafter DER LANDKREIS/ DIE KOMMUNE ist. Mittelfristig sollte auf Pestizide auf kommunalen Flächen komplett verzichtet werden.
- Die öffentliche Beleuchtung wird sukzessive auf LED umgestellt. Bei der Wahl der Lampenausführung und im Betrieb ist auf eine insektenschonende Ausführung über Abstrahlwinkel, Farbtemperatur und Betriebszeit zu achten.
- Die Seitenräume kommunaler Feld- und Wirtschaftswege im Eigentum der Gemeinde werden in ihrer Funktion für Naturhaushalt und den Artenschutz revitalisiert. Sie sind künftig entweder – je nach standörtlicher Eignung - mit feldheckentypischen Gehölzen zu bepflanzen, mit mehrjährigen Blühpflanzen einzusäen, mindestens aber der natürlichen Sukzession zu überlassen. Ihre tatsächliche Breite ist festzustellen und wiederherzustellen.
- Landwirtschaftliche Nutzflächen im kommunalen Eigentum sollen prioritär an ökologisch oder auf andere Weise naturnahe wirtschaftende Betriebe verpachtet werden. In den Pachtverträgen wird ein Verbot des Einsatzes von Pestiziden aufgenommen. Gentechnisch veränderte Pflanzen dürfen nicht angebaut werden. Darüber hinaus soll die Anlage von Blühstreifen vereinbart werden.
- Gleichzeitig werden bienen- sowie insektenfreundliche Projekte durch die Gemeinde initiiert.
- In den kommunalen Bebauungsplänen wird gemäß BauGB §9 Abs. 1 Z.25 festgelegt, dass die jeweiligen Vorgärten entsprechend in diesem Sinne bepflanzt werden müssen, nur Gehwege und Stellflächen dürfen in einem vertretbaren Maß gepflastert oder bekiest werden.

Wir bitten diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung am 14.06.2018 zu setzen und entsprechend vorzubereiten.

Mit fröhlich-grünen Grüßen



Ulrich M. van Triel
Gruppenvorsitzender

